

Landeszeitung für Anhalt und Thüringen

1922 Nr. 138 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich Mk. 15.— ohne Frachtkosten, Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Einzelhefte und einzelne Nummern entgegen.
Abend-Ausgabe
Anzeigenpreis: Die Spalte 10 mm breit, 100 mm hoch, 1.20 A. Die Spalte 20 mm breit, 100 mm hoch, 2.00 A. Abon. nach Postamt, 1.20 A. Halbesondel, 1.00 A.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5400 und 5410. — Postfach 20512.
Mittwoch, 22. März
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf zum Kurkurs Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Uhle, Halle-Saale.

Vierfache Garantie

Frankreich „sichert“ sich

v. Paris, 22. März. (Gaus.)

Die Reparationskommission hat, wie heute in der Sitzung der großen Sitzung durch Sonderbevollmächtigten mitgeteilt, einstimmig die von Deutschland im Jahre 1922 für das Reparationskonto und für die Befehlshaber zu leistenden Zahlungen auf 720 Millionen Goldmark in vier und auf 1450 Millionen Goldmark in sechs Raten festgesetzt. Ebenso hat die Kommission einen einstimmigen Bescheid über die Bedingungen der vierfachen Garantie, die Deutschland als Gegenleistung für den ihm verlässig bewilligten teilweisen Zahlungsstundung aufzuerlegen sind.

Wie „Temps“ berichtet, hat die französische Delegation bei der Reparationskommission ihre Zustimmung zu dem Vorschlag für das Jahr 1922 von der Einräumung gewisser Garantien und der Organisation einer wirksamen Kontrolle der deutschen Finanzen abhängig gemacht. Die letztere müsse sich belaufen:

1. auf die Ausgaben des deutschen Budgets;
2. auf dessen Einnahmen;
3. auf die Tätigkeit der Reichsbank;
4. auf den Devisenverkehr.

Dies französische Programm liegt nach dem „Temps“ den Beratungen der Kommission zugrunde. Der Vorsitzende der französischen Delegation, Dubois, hat in der Kommission ein umfangreiches Memorandum eingebracht, das wie folgt eintritt:

1. Moratoriumsfrage vom gestrichelten Standpunkt;
2. Sachverhalte in Hinblick auf die Finanzen in Deutschland am 28. Januar 1922 und des deutschen Reichens in Genua über die deutsche Finanzlage;
3. Vorschlag eines Zahlungsplanes für 1922 unter Einführung der oben erwähnten vierfachen Garantie.

Die Flugzeuge in künftigen Kriegen

Englands Furcht vor einem Luftangriff

v. London, 22. März.

Luftfahrtminister Grafton brachte gestern das Luftfahrtbudget ein und machte dabei einige Bemerkungen über die Rolle der Flugzeuge in künftigen Kriegen spielen werden. Er sagte: „Eine einzige Flugzeugabteilung ist imstande, das größte Schicksal binnen weniger Minuten zum Enten zu bringen. Bei dem letzten Angriff auf London haben die Deutschen 36 Flugzeuge verwendet. 32 000 Mann seien für die Verteidigung der Hauptstadt nötig gewesen. 30 000 Mann würden bei einem solchen Angriff vielleicht 300 Flugzeuge Bomben in einen genau größeren Gewicht und mit mindestens vier bis fünfmal größerer Sprengkraft abwerfen. London und England müßten sich darauf vorbereiten, einer solchen Gefahr die Stirn zu bieten. Der Minister wies dann darauf hin, daß die Flugzeuge jetzt stärkere Luftabwehrkräfte als England besitzen.“

Amerika und das sozialistische Deutschland

Aus der Korrespondenz mit einem weitläufig erspöhen, gelesenen Amerikaner, der sich in hoher, einen weiten Lebensblick schaffender Stellung befindet, wird dem „Tag“ die nachfolgende Schriftstücke zur Kenntnisnahme der allgemein noch feindseligen Stimmung Amerikas gegen Deutschland vom Januar d. J. zur Verfügung gestellt.

Die Situation ist hier in Amerika für das unter sozialistischen Regime stehende Deutschland eine sehr unglückliche. Die meisten in unserem Volk, die Wilson in den Krieg mit Deutschland folgten, um Gleichheit bei der Befreiung des deutschen Weltbewusstseins mit dem britischen Handel zu helfen, sind noch die selben bitteren Feinde und scharfen Gegner Deutschlands und aus denselben Gründen geblieben, indem sie immer noch dem von den preussischen Militaristen, der Verkörperung der heiligen Reichthümer, der gesamten Kriegführung und der Ungleichheit der Welt-Verhältnisse als den Ursachen ihrer Feindschaft sprechen. Wenn man sie aber fragt, warum sie noch Feinde des neuen Deutschlands, unter der Herrschaft der Sozialdemokratie sind, das doch im November 1918 eigentlich der Verkörperung der gesamten Kriegführung und der Ungleichheit, das imperialistische Deutschland, ihnen erklärten Feind, über den Haufen zu werfen, so werden sie zwar zum Schwärzen gebracht, keineswegs aber überzeugt, gelassener denn zu dieser Ansicht stehen. Aber ich glaube den Grund zu kennen. Der tiefere Grund ist, daß sie hoffen, indem sie in Deutschland die Revolution mit herbeiführen, daß eine Demokratie aus Ruheräume, die in ihren Grundgedanken der amerikanischen ähnlich wäre, nämlich individualistisch und kapitalistisch. Sie wollen es nicht verstehen, daß sie dem Sozialismus in dem Sinne helfen, den sie, wie alle Amerikaner, mit dem Sozialismus in einem Topf werfen. Ein sozialistisches Deutschland wird keine Compagnie bei ihnen finden, trotzdem es das sozialistische Deutschland war, das ihnen zum Feind verhalf.

Die Freunde des alten Deutschlands sind auch nicht sozialistisch. Aber es funktioniert ein anderer Grund. Die soziale sozialistische Deutschland hat ihnen nicht. Sie sind der Ansicht, daß die Sozialisten ihr eigenes Vaterland betriegen und alles Leid über dieses bringen. Sie erlauben auch keine radikale Umwälzung in der Behauptung, daß Wilsons Propaganda und Verheißungen die Revolution in Deutschland mit herbeiführt. Wilson war Deutschlands eingeborener Feind, der Krieg gegen Deutschland führte und der dazu in der Lage war, jede Art von Strategie gebrauchen zu können, welche den Sieg der Waffen der Entente sicherte. Die deutschen Sozialisten betrogen ihre eigene Regierung, die zur Verteidigung des Vaterlandes berufen war und folgten den Verführungsworten des Feindes ihres Landes. Solche Handlungsweise ist für die amerikanischen Freunde des alten Deutschland ein Schlag ins Gesicht, und kein Amerikaner hat für ein solches Verhalten irgendwelchen Respekt! Alle Amerikaner werden stets zu ihrer Regierung stehen, ob sie den Krieg für recht oder unrecht halten, für einen offenen oder verheimlichten, scheinbar aber, wenn er denfalls ist, gleichgültig, ob die Verwaltung, welche den Krieg führt, zu ihrer politischen Partei gehört oder nicht. So nach mehr, die Freunde des alten Deutschlands, die vor 1917 vertrieben, die deutsche Ansicht zum Kriegsausbruch zu verlassen und anderen zu erklären, betrachten sich jetzt als betrogen durch die sozialistischen Freunde des alten Deutschland und weil sie diesem die Schuld an ihrem Ausbruch zuschreiben. Diese Freunde des alten Deutschland, obwohl noch immer mit innigem Mißtrauis mit dem künftigen Reich, wollen nichts mit seinem gegenwärtigen Regime zu tun haben.

Die obigen Ausführungen sind von großem Interesse für die Entscheidung der englisch-französischen Konferenz, man sieht deutlich, wohin der Weg geht. Frankreich rüffel mit aller Kraft, so daß selbst England Angst bekommt. Denn nicht Deutschland ist es, was man in England so sehr fürchtet, wenn auch der englische Außenminister die letzten deutschen Angriffe auf England anführt. Von Bedeutung ist der letzte Satz, daß Frankreich härtere Luftabwehrkräfte als England besitzt. Hier ist der letzte Satz, den England sagt, daß es irgendein und irgendwem an einer Abrechnung mit Frankreich kommen muß.

Um das Vertrauen für Lloyd George

v. London, 22. März.

Chamberlain behält heute nachmittags im Unterhaus, daß Lloyd George vor seiner Abreise nach Genua im Interesse eine Zustimmung über die Politik der Regierung auf der Konferenz stattfinden lassen werde. Chamberlain fuhr fort: Ich erregte die Gelegenheit dem Hause mitzuteilen, daß der Premierminister nach der Abreise, die er auf England hat gefunden, am 3. April auf seinem Wege im Unterhaus sein wird. Er wird dann sofort die Sitzung des Hauses über die Politik der Regierung bezüglich der Genuaer Konferenz einhalten. Auf eine Anfrage von James Erskine Chamberlain, das in Genua vereinbarte Programm für Genua sei jederzeit veröffentlicht werden. Eine weitere Erklärung der Konferenz wird unterbreitet werden, wenn die Frage gestellt wird. Diese Arbeit ist noch nicht beendet. Das Parlamentarische Bedenken fragte, ob irgend ein Antrag im Parlament unterbreitet werden würde. Chamberlain erwiderte: Obwohl ein Antrag im Parlament unterbreitet werden würde, wenn die Regierung in dieser Angelegenheit das Vertrauen des Hauses besitzt oder nicht. Das gesamte Haus wird anerkennen, daß es für den Premierminister unmöglich sein würde, nach Genua zu gehen, wenn irgend ein Zweifel bezüglich seiner Integrität bestände. (Beifall.)

Der Völkerverbund wird sich am 24. März zu einer kurzen Session in Paris veröffentlichen. Die britische und die französische Regierung, die die Initiative zur Einberufung des Rates ergreifen haben, haben die Frage der Beziehungen des Völkerverbundes zur Genuaer Konferenz und die Beteiligung der technischen Dienstleistungen an der Vorbereitung der Konferenz auf die Tagesordnung gesetzt.

Deutsches Gold wird in London deponiert!

Auf Grund der neuen Reichsbankgesetzgebung, die der Reichstag genehmigt hat, wird die Reichsbank im Auftrage der Reichsregierung Ende März 50 Millionen Martin Goldan die Bank von England abführen, die dort vorläufig als Sicherheitsstamm für die Entente deponiert werden. Die Bank von England hat, da es sich um keine Kommodierung handelt, für die Summe völlige Bewegungsfreiheit garantiert.

Die Sozialisten ihr eigenes Vaterland betriegen und alles Leid über dieses bringen. Sie erlauben auch keine radikale Umwälzung in der Behauptung, daß Wilsons Propaganda und Verheißungen die Revolution in Deutschland mit herbeiführt. Wilson war Deutschlands eingeborener Feind, der Krieg gegen Deutschland führte und der dazu in der Lage war, jede Art von Strategie gebrauchen zu können, welche den Sieg der Waffen der Entente sicherte. Die deutschen Sozialisten betrogen ihre eigene Regierung, die zur Verteidigung des Vaterlandes berufen war und folgten den Verführungsworten des Feindes ihres Landes. Solche Handlungsweise ist für die amerikanischen Freunde des alten Deutschland ein Schlag ins Gesicht, und kein Amerikaner hat für ein solches Verhalten irgendwelchen Respekt! Alle Amerikaner werden stets zu ihrer Regierung stehen, ob sie den Krieg für recht oder unrecht halten, für einen offenen oder verheimlichten, scheinbar aber, wenn er denfalls ist, gleichgültig, ob die Verwaltung, welche den Krieg führt, zu ihrer politischen Partei gehört oder nicht. So nach mehr, die Freunde des alten Deutschlands, die vor 1917 vertrieben, die deutsche Ansicht zum Kriegsausbruch zu verlassen und anderen zu erklären, betrachten sich jetzt als betrogen durch die sozialistischen Freunde des alten Deutschland und weil sie diesem die Schuld an ihrem Ausbruch zuschreiben. Diese Freunde des alten Deutschland, obwohl noch immer mit innigem Mißtrauis mit dem künftigen Reich, wollen nichts mit seinem gegenwärtigen Regime zu tun haben.

Chef-Besprechungen über Genua

In der Reichsbanklei fand gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine sogenannte Chef-Besprechung statt, die sich mit dem heutigen Programm für Genua betrafte. Dr. Brüning führte den Vorsitz, Dr. Brüning ist ein eingeborener Feind. Im Hinblick auf diese Besprechung fand eine weitere Besprechung zwischen Dr. Brüning und dem Reichsfinanzminister Bauer, dem Reichsfinanzminister Dr. Spermann und dem Reichswirtschaftsminister G. Schmidt statt, die sich gleichfalls mit dem Programm betrafte. Beide Besprechungen waren streng vertraulich.

Die Beamtinnen

Kus den Reichstag scheidet man uns:

Zu Hauptansatz des Reichstages wurde dieser Tage ein Kampf durchgefochten, der bei Beratung des Reichstages des Innern im Reichstag selbst keine Fortsetzung finden wird. Es handelt sich um eine der Grundfragen der Volkswirtschaft. Schon im vorigen Jahre hat der Reichstag über die Frage, welche Fortsetzung der Staat aus dem Beitritt einer Beamtin zu ziehen hat, lebendigste Auseinandersetzungen gesehen. Damals aber kam es zu keiner Entscheidung, weil die Frage beim Votum gestellt worden war und der Reichsfinanzminister mit Frau und Weib erklärte, eine solche grundsätzliche Frage könne nicht einseitig bei einem Etat, sondern müsse grundsätzlich für alle Verwaltungszweige gleichmäßig, also beim Reichstag mit dem Reichstag entschieden werden. Man könne nicht die Frage der Postbeamtinnen anders, als die der weiblichen Angestellten der Eisenbahn oder der Lehrerinnen entscheiden.

Frau Fickel, eine sozialdemokratische Beamtin, brachte im Hauptansatz folgenden Antrag ein: „Der Reichstag wolle beschließen: folgende Entschlüsse anzunehmen: für weibliche Beamte und Stillsitzer kann die Aufgabe der unehelichen Mutterpflicht als solche nicht Grund zur Entlassung oder Verringerung eines Disziplinarverfahrens sein; auch darf die Beförderung einer Stillsitzer zur Beamtin lediglich aus diesem Anlaß nicht abgelehnt werden.“

Es war die verbiente und langjährige Vorläuferin des Deutsch-sozialistischen Frauenbundes, Frau Paula Müller-Kriedte, die ihr im Hauptansatz entgegenkam. Die Entscheidung lag bei den Demokraten. Und diese waren entgegen der sozialdemokratischen Antrag, jedoch, daß bei drei Stimmen zu den sozialdemokratischen hinaus, wurde der Antrag im Hauptansatz mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Auf ihren Schultern ruht also die ganze Schwere der Verantwortlichkeit für das Gelingen dieses Kampfes gegen das störrische Volksempfinden.

Freilich muß auch noch etwas weiteres gesagt werden. Das Zentrum stellt den Kanzler. Der Kanzler ist verantwortlich für die Grundlinien der Regierungsführung. Und hier handelt es sich ohne Zweifel um eine Grundfrage. Eine Frage, die durch den Vorkauf des sozialdemokratischen Antrages ganz grundsätzlich gestellt ist. Das Zentrum kann nicht durch seine Stimmen die Annahme des Antrages im Reichstag verhindern. Sie und die der Reichsparteien bilden im Reichstag noch nicht ganz die Mehrheit. Aber das Zentrum kann durch den Kanzler die Durchführung dieses Beschlusses verhindern. Man wird darum mit Aufmerksamkeit darauf schauen müssen, wie das Kabinett sich zu dem Antrag, falls er wirklich im Reichstage angenommen werden sollte, stellen wird.

Es wird viel von dem schwereren Los berer, die zur Entlassung kommen oder die nicht fest angestellt werden, weil sie uneheliche Mutter geworden sind, geredet werden. Und wir wollen gewiß die Pflicht der Warmherzigkeit in keiner Weise verlernen. Wir können mit Stolz sagen, daß im Geiste praktischen Christentums seit der ersten Errichtung des „Zustandshausens“ in Bonn unglücklich nicht geblieben ist, um den Gesalbten aller Stände persönlich zu helfen; es gibt jedoch nicht weniger wie 100 solcher Unfälle allein aus dem Zentrum Million heraus. Und wir würden es auch in keiner Weise verlernen, wenn die Reichsreform dieses Unglücklichen in aller Stille helfen würde, und je nach der Lage des Falles, vielleicht durch Befreiung auf eine andere Stelle, wo niemand von dem Geschehen etwas weiß, ihnen bis zu einem Neuen Leben zu beginnen. Aber solche Hilfe im einzelnen Falle wird erwidert, je geradezu unmöglich gemacht, wenn man mit der grundsätzlichen Forderung kommt, nur auf die dienliche Tätigkeit zu sehen und die persönliche Lebensführung außer acht zu lassen. Der Grundgedanke des Beamtinnenverhältnisses als eines die ganze Bevölkerung und die ganze Lebensführung umfassenden Treueverhältnisses zum Staate wird dadurch untergraben. Und niemand weißlich sich stärker dagegen, als die Organisationen der Beamtinnen selbst. Sie wollen nicht in der öffentlichen Stellung dadurch herabgedrückt werden, daß man von ihnen sagt, es komme nicht darauf an, ob und wieviel Kinder sie außer der Ehe hätten.

Man hat sich gewöhnt, den Standesbewußten zu achten. Auf der linken wird oft ganz allein nach dem Willen der Standesorganisation gefragt. Um so beweisender ist es, daß man sich hier, wo es nicht in den Strom fließt, über diesen erklärten Standesbewußten ganz einfach hinwegsetzt. Die alten sozialistischen Ideen von den „einen Liebe“ brechen hier durch. Um dorthin gehen man auch vor froher Behandlung der Verfassung nicht zurück. Die Verfassung erklärt: „Die Ehe steht als Grundlage des Familienlebens und der Beamtinnen selbst der Verfassung“. Welchen Sinn hat denn der „Schutz“ den die Verfassung der Ehe verleiht, noch wenn nicht einmal bei den Staatsbeamtinnen ein Unterschied zwischen unehelicher und ehelicher Mutterpflicht gemacht wird? Die Schrecken der Zeit, auch die Verträge inoffiziell

Dollar 306

Bergbau

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Monat Februar 1922

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues...

Industrie

Zubehörende Eisenwerke. In der Aufsichtsratsitzung...

An unsere Postbezieher

Wir bitten Sie, die Bezugskaufung, welche vom Verleger...

Herr, Frau, Friedrich Wilhelm Diller, Halle. - Wendenburg...

Handel und Verkehr

ss. Mitteldeutsche Güterunion. (Eigene Drahtmeldung)...

Geldmarkt und Banken

w. Warenverkehr im April. Vom 3. April ab findet die Börse...

Rechtsfreie Fragen. Zu einer überaus wichtigen und grundsätzlichen...

Mittags-Börsendienst der „H. Z.“. Berlin, den 22. März 1922.

w. Berliner Börse. Im Zusammenhang mit den einflussreichen...

Table with columns: Mittelkurs, Geld, Brief. Lists various stocks and their prices.

Vorkurs der Berliner Börse

Table with columns: 22. 3. 22, 21. 3. 22. Lists various stocks and their prices.

Wunderbar wirkt Aachener Thermo-Seife

bei Bichel, Missen, Flecke, Sommerprossen überall erhältlich

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetterdienstes für den 22. März...

Seiner Offizieller und Maschinenbau-AG. in Leipzig...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

ss. Neue Alltagsgesellschaft. (Eigene Drahtmeldung)...

Aut. Seh. Maschinenfabrik, A.G. in Antkath. Der Aufsichtsrat...

